



Neuigkeiten aus Wirtschaft und öffentlichem Leben der Volksrepubliken des Donbass vom 16. bis 22.04.2022

Quellen: offizielle Seiten der Regierungen der Volksrepubliken, [dan-news](#), [lug-info](#), [dnr-online.ru](#), [mptdnr.ru](#), [dnrailway.ru](#), [tkzhd.ru](#), [vsednr.ru](#), [dontimes.ru](#) sowie [ukrinform](#), [ria.ru](#) und [sputnik](#)
Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Nachtrag von Fr., 15.04:

Ewige Flamme wieder ewig

Lug-info.com:: Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft des befreiten Rayons Bjelowodsk und der Generalstaatsanwaltschaft der LVR organisierten die Entzündung der Ewigen Flamme in dieser Siedlung städtischen Typs. Die Flamme war 2016 erloschen.

An der Zeremonie nahmen auch Vertreter der Rayonsverwaltung und der bewaffneten Organe teil. Sie legten einen Kranz am Denkmal für die in den Kämpfen um die Befreiung von Bjelowodsk 1943 gefallenen Soldaten nieder.

Zuvor hatten Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft die Ewige Flamme am Ehrenmal für die gefallenen Soldaten in Nowopskov entzündet.

Sonnabend:

Fast alle Lehrer wollen weiterarbeiten

Dan-news.info: Fast alle Lehrerinnen und Lehrer der Schulen in den befreiten Gebieten der Donezker Volksrepublik wollen weiterhin auf ihren Posten arbeiten. Dies wurde der Agentur vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik mitgeteilt.

"Der Personalbestand der Bildungseinrichtungen, die in den befreiten Gebieten der Republik Unterricht für die Primarstufe, die Grundstufe und die Sekundarstufe allgemeinbildender Schulen geben, ist praktisch vollständig erhalten geblieben", heißt es in der Erklärung.

Das Ministerium geht davon aus, dass auch die evakuierten Lehrkräfte in den Bildungsprozess zurückkehren werden.



https://dan-news.info/storage/c/2017/10/17/1623090567_967981_21.jpg

Anfang April hat es in den befreiten Gebieten der Republik (noch ohne Mariupol) über 70 allgemeinbildende Schulen gegeben. Seit dem 11. April hat der Unterricht an mehr als 40 davon wieder begonnen. Während des Sommers werden Intensivkurse in Geschichte, russischer Sprache und Literatur angeboten.

"Vielleicht wollen sie etwas lesen" (>Bibliotjeka<)

Dan-news.info: Das Ministerium für Staatssicherheit der Donezker Volksrepublik (MGB) hat Untersuchungen auf dem Flughafen Mariupol durchgeführt, wo sich während der Besatzung ein geheimes Gefängnis der politischen Polizei der Ukraine (SBU) befand. Das Ministerium für Staatssicherheit veröffentlichte heute eine Erklärung des Hauptquartiers der Territorialverteidigung der Republik.



https://dan-news.info/storage/c/2022/03/22/1647959506_521864_71.jpg

"Direkt auf dem Gelände des Flughafens von Mariupol, wo sich ein geheimes SBU-Gefängnis für Gegner des nationalistischen Kiewer Regimes befand, haben Ermittlungsmaßnahmen des MGB neue Fakten über von ukrainischen Kämpfern begangenen Verbrechen ans Licht gebracht", sagte Pressesprecher Michail Popov.

Auf Grundlage des gesammelten Beweismaterials seien eine Reihe von Strafverfahren wegen von den ukrainischen bewaffneten Formationen begangener Verbrechen eingeleitet worden.

Nachdem das Territorium des Flughafens Mariupol im März von den Okkupanten befreit worden war, entdeckten Soldaten der Donezker Volksrepublik und der Russischen Föderation dort ein geheimes Gefängnis. Es wurde berichtet, dass es sich sehr wahrscheinlich um das berüchtigte SBU-Gefängnis mit der Tarnbezeichnung ›Bibliotjeka‹, in dem Gegner des Kiewer Regimes während der Besetzung illegal festgehalten und gefoltert worden waren, handele.

Wir müssen dem Rechnung tragen

Vsednr.ru: Es gibt Pläne, die sowjetischen Erfahrungen mit dem Wiederaufbau von Orten, die von Naturkatastrophen betroffen waren, zu nutzen, um den Wiederaufbau der zerstörten Städte im Donbass zu beschleunigen, so der Chef der Donezker Volksrepublik, Denis Pušilin, gegenüber der Zeitung ›Istwestija‹.

"Es besteht kein Zweifel, dass alle Ortschaften, die durch das ukrainische Regime zerstört wurden, wieder aufgebaut werden.

In acht Jahren ständigen Beschusses von Kiewer Seite haben wir schon vieles reparieren müssen, haben viel Erfahrung gesammelt. Angesichts der Zerstörung von Städten wie Wolnowacha oder Mariupol erfordert der bevorstehende Umfang jedoch ungewöhnliche Ansätze. Die systematischen Vorbereitungen für groß angelegte Baumaßnahmen sind bereits im Gange, obwohl die zweitgenannte Stadt noch nicht vollständig befreit ist", so Pušilin.

Er versichert: "Russland wird sich aktiv einbringen, die Reparatur- und Bauarbeiten werden in hohem Tempo ablaufen".

"Einzelnen Regionen der Russischen Föderation werden Orte im Donbass zugewiesen, um Hilfe zu leisten und zusammenzuarbeiten. Mit Andrej Turčak, dem Vorstandssekretär der Partei »Einiges Russland«, haben wir mehrere Optionen für einen wirksamen und schnellen Wiederaufbau insbesondere von Mariupol erörtert. Dazu gehören auch die sowjetischen Erfahrungen mit Naturkatastrophen", sagte Denis Pušilin.

Nach seinen Worten hat das Staatliche Verteidigungskomitee der DVR alle in Russland geltenden Dokumente anerkannt, die sich auf architektonische und bauliche Aktivitäten beziehen. Somit können russische Auftragnehmer solche Arbeiten auf dem Gebiet der Donezker Volksrepublik durchführen. Derzeit wird eine Liste der Objekte erstellt, die kurz-, mittel- oder langfristig abgerissen oder renoviert werden sollen.

"Sehr viele Bewohner von Wolnowacha und Mariupol wollen trotz der Zerstörung ihre Häuser nicht aufgeben. Sie beteiligen sich inmitten des nicht enden wollenden Geschützlärms am Aufbau eines friedlichen Lebens. Sie glauben an ihre Stadt. Wenn man mit diesen Menschen spricht, sieht man, wie sie voller Hoffnung sind. Wir müssen dem Rechnung tragen", resümierte Pušilin.

Neubeginn in der Landwirtschaft

Vsednr.ru: In den befreiten Gebieten laufen die Vorbereitungen für die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft. Die Minenräumung wird so weit wie möglich vorangetrieben, die Suche nach explosiven Gegenständen auf den Feldern ist im Gange und der Zustand der noch vorhandenen Technik wird analysiert. Dies erklärte das Oberhaupt der Donezker Volksrepublik, Denis Pušilin, heute in der Sendung ›Wjésti‹ des Fernsehsenders ›Rossija 1‹.

Der Staatschef wies darauf hin, dass die Aufgabe der Minenräumer darin besteht, in erster Linie die Gelände zu sichern, in denen sich strategische Objekte befinden, dass es ihnen aber auch schon gelang, einen Teil der landwirtschaftlichen Flächen zu räumen.

"Der Schwerpunkt bei der Minenräumung liegt darin, Arbeiten an Hochspannungsfreileitungen und anderen Infrastruktureinrichtungen zu ermöglichen. Dennoch wurden bereits einige Anstrengungen unternommen, um landwirtschaftliche Flächen zu entminen. Hier ist es schwierig, den Umfang abzuschätzen. Abgesehen von den Spezialminen der ukrainischen Formationen haben wir eine große Anzahl nicht explodierter Granaten registriert, die natürlich auch eine Gefahr für die Arbeiter in der Landwirtschaft darstellen", berichtet Pušilin.

Ihm zu Folge wird der Zustand der verbliebenen Landtechnik derzeit geprüft.

"Danach wird sich zeigen, wie viel neue Ausrüstung benötigt wird. Wir werden auch Russland in dieser Hinsicht um Rat fragen", sagte Denis Pušilin.

Montag:

Kommissbrot

Dnr-live.ru: Eine Feldbäckerei des russischen Verteidigungsministeriums hat ihren Betrieb im Dorf Markino im Rayon Nowoasòvsk aufgenommen. Dies teilte der Pressedienst der Volksmiliz der Donezker Volksrepublik mit. Die Fabrik kann bis zu 8 Tonnen Brot pro Tag für die Einwohner von Mariupol produzieren.



<http://dnr-live.ru/wp-content/uploads/2022/04/hlebozavod-960x540.jpg>

Umspannwerke für Mariupol sind hinüber

Dnr-live.ru: Die 220 kV- und 330 kV-Umspannwerke für die Stromversorgung von Mariupol sind nach Angaben der Abteilungsleiterin im Ministerium für Kohle und Energiewirtschaft der DVR, Olga Goluško, zerstört. "Die wichtigsten Anlagenteile sind stark beschädigt, und es wird viel kosten, sie wiederherzustellen – sowohl in personeller als auch in finanzieller Hinsicht", sagte Goluško. Die Umspannwerke ›Asòvskaja‹ und ›Mirnaja‹ müssen vollständig neu gebaut werden. In der Zwischenzeit wird die Stadt über das Umspannwerk ›Sarjà‹ mit Strom versorgt werden. Zu diesem Zweck ist die Wiederherstellung der 330 kV-Freileitung ›Charzyssk – Sarjà‹ erforderlich. Die Arbeiten dafür sind bereits im Gange. Die erforderliche Ausrüstung wird bereits aus Russland geliefert.

In Mariupol werden Brunnen gebohrt

Dnr-live.ru: Auf der Suche nach zusätzlichen Quellen für die alternative Wasserversorgung der Stadt Mariupol hat das Bauministerium der DVR die Bohrung eines Brunnens veranlasst. Dies teilte der Abteilungsleiter im Bauministerium der DVR, Ruslan Terjajev, mit.

Terjajev erklärte, dass es bisher nicht möglich war, eine zentrale Wasserversorgung für die Stadt aufzubauen. Nach Angaben des Ministeriums wurden Erkenntnisse benutzt, aus denen hervorgeht, dass im Bereich des Zentrums für humanitäre Hilfe (ehemaliges METRO-Einkaufszentrum) in einer Tiefe von 40 Metern Wasser vorhanden sein soll. "In naher Zukunft wird die Wassersituation am Ort geklärt sein", sagte Terjajev.

Es wird nach Quellen für die Finanzierung gesucht

Dan-news.info: Der Zustand von 80 Wohnblöcken und zwei Kindergärten in Mariupol wurde von

Fachleuten analysiert. Dies teilte der Pressedienst des Ministeriums für Bauwesen und kommunale Wohnungswirtschaft der DVR heute der Agentur mit.

"In Mariupol haben wir 80 Wohnhäuser und zwei Kindergärten untersucht. Um mit dem Wiederaufbau beginnen zu können, muss die Stadt erst vollständig befreit sein", sagte die Sprecherin und wies darauf hin, dass bereits nach Quellen für die Finanzierung gesucht werde.



https://dan-news.info/storage/c/2022/04/12/1649744518_302606_33.JPG

Sie fügte hinzu, dass die Reihenfolge beim Wiederaufbau in erster Instanz von den örtlichen Behörden festgelegt wird. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Gebäude, die schnell wiederaufgebaut werden können, zuerst repariert werden. Die Stadt ist nun dabei, die Trümmer mit Hilfe des Ministeriums für Zivil- und Katastrophenschutz (MČS) und der Einwohner zu beseitigen. Es werden auch Standorte für Brunnen gesucht.

"In Mariupol gibt es derzeit keine zentrale Wasserversorgung. Es gibt die Stárokrymskoje-Staustufe, die aber wegen der fehlenden Stromversorgung noch nicht genutzt werden kann. Sobald die Stromversorgung wiederhergestellt ist, wird die zentrale Wasserversorgung eingerichtet", so die Vertreterin des Bauministeriums.

Die Wohngebiete der Stadt sind so gut wie vollständig befreit, der Hafen von Mariupol sowie das ›Iljič‹-Hüttenwerk sind ebenfalls unter die Kontrolle der russischen und republikanischen Truppen gebracht worden. In der anderen großen Industrieanlage, dem ›Asòvstal‹-Werk sind bis zu 2.500 ukrainische Kämpfer und ausländische Söldner eingekesselt.

Dienstag:

"Zu den Maifeiertagen ein gutes Bild abgeben"

Lug-info.com: Aktivisten der Gesellschaftlichen Bewegung ›Mir Luganščinje‹ (›Frieden der Gegend um Lugansk‹) haben den Zustand des Mahnmals am Gemeinschaftsgrab der Partisanen und Untergrundkämpfer in Stachanov geprüft. "Im Rahmen des Projekts »Wir erinnern uns!« der Bewegung haben die Mitarbeiterin des Exekutivkomitees Olga Karjakina und der Koordinator des Projekts »Sorge um die Veteranen" der Ortsgruppe Stachanov, Jevgenij Šumjejkó, am 19. April eine Besichtigung des Grabes der in den Jahren 1942 und 1943 erschossenen Partisanen und Widerstandskämpfer vorgenommen", heißt es in der Erklärung.

Dabei wurde festgestellt, dass sich das Objekt in einem zufriedenstellenden Zustand befindet und nur kleinere Reparaturen nötig sind.



<https://storage.lug-info.com/cache/e/5/05d41642-a06e-4084-9008-9f34839daa65.jpg/w700h474>

"Im Frühjahr werden traditionsgemäß die Gedenkstätten für die Teilnehmer und Opfer des Großen Vaterländischen Krieges kontrolliert. Die Bereiche um die Gedenkstätte herum werden gesäubert und aufgeräumt, so dass sie zu den Maifeiertagen ein gutes Bild abgeben. Der Zustand der Massengräber und Gedenkstätten ist Ausdruck unserer Haltung gegenüber dem Sieg im Großen Vaterländischen Krieg, gegenüber der Leistung unseres Volkes heute", sagte Šumjejkó.

In dem Gemeinschaftsgrab in Stachanov sind 61 Partisanen und Widerstandskämpfer begraben, darunter zwölf Mitglieder der Komsomol-Untergrundorganisation "Joločka", die nach Folterungen in einem Panzergraben erschossen wurden. Die sterblichen Überreste der getöteten Partisanen und Untergrundkämpfer wurden nach der Befreiung der Stadt von den Faschisten im Jahr 1943 dort beigesetzt.

Mittwoch:

Pušilin zu Leitern der örtlichen Verwaltungen

Denis-pushilin.ru: Heute fand unter Leitung von Präsident Denis Pušilin ein Plenum mit den Leitern der örtlichen Verwaltungen, die unter die Kontrolle der DVR stehen, statt. An der Veranstaltung nahmen auch Andrej Turčák von der Partei »Einiges Russland«, der Vorsitzende des Volkssowjets der DVR, Wladimir Bidjovka, der Vizepräsident der Präsidialverwaltung, Gennadij Lebjed, der Verwaltungsleiter für Innenpolitik beim Präsidenten, Artjom Fomin und Abgeordnete teil.

Bei dem Treffen wurden Fragen der Eingliederung der befreiten Gebiete in den Zuständigkeitsbereich der Rayons Nowoasòvsk, Telmanowo und Starobješewo sowie der Stadt Dokučajevsk erörtert und die neuen Bürgermeister von Wolnowacha und Mariupol vorgestellt. Pušilin präsentierte den Ministerien und anderen Behörden die vorrangigen Aufgaben zur Wiederherstellung der Lebensgrundlagen in den befreiten Siedlungen.

Zu Beginn des Treffens stellte sich das Staatsoberhaupt vor, sprach über seine Biografie und erinnerte an die Geschichte der Gründung der Donezker Volksrepublik. Denis Pušilin sprach auch von den Gräueltaten, die das ukrainische Regime acht Jahre lang im Donbass begangen hat. Der DVR-Chef betonte auch, die Ukraine habe die Einwohner des Donbass zu "Terroristen" erklärt, weil sie russisch bleiben wollten.

"Während sie unter uns mordete, sprach die Ukraine von einer "Aggression" Russlands. Das kann man auch jetzt noch beobachten, es geschieht in Echtzeit", sagte Pušilin.



https://denis-pushilin.ru/wp-content/uploads/2022/04/Mangush_Soveschanie_20.04.2022g-30.jpg

"Sicherlich mussten Sie sich unter der Besatzung verfälschte Geschichten anhören. Aber Sie hatten auch andere Informationsquellen: Bekannte, Freunde, Verwandte", sagte der Staatschef.

Er erklärte, die Donezker Volksrepublik habe nie vergessen, dass in den von der Ukraine besetzten Gebieten unsere Landsleute lebten.

Der Staatschef fügte hinzu, dass zusammen mit den ukrainischen Soldaten auch viele Führungskräfte übergelaufen seien, und dankte den Anwesenden dafür, dass sie weiterhin Verantwortung in ihren Gemeinden übernehmen wollten.

Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie hier geblieben sind und sich für die Menschen hier verantwortlich fühlen. Ich möchte gleich zu Beginn darauf hinweisen, dass es keine Aufrufe zur Denunziation geben wird. Alle, die an unserem gemeinsamen Ziel interessiert sind, sollten auf ihren Plätzen bleiben. Die einzigen Ausnahmen sind jene Nationalisten, die wir als Kriegsverbrecher betrachten", betonte Denis Pušilin und übergab das Wort an Andrej Turčak.

"Sie wissen, dass ›Jedínaja Rossíja‹ und die Russische Föderation den Volksrepubliken, auch den Bewohner der befreiten Gebiete, schon länger humanitäre Hilfe leisten.

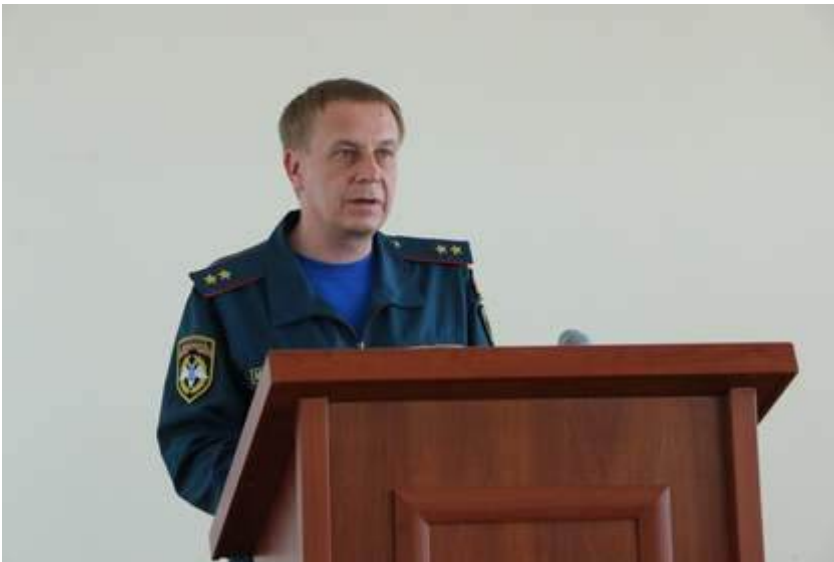
Ich wende mich an Sie wie auch an unsere gesamte Mannschaft, die alles regelt. Weil wir meinen, dass die Führung der Donezker Volksrepublik mit den heutigen Aufgaben nicht allein fertig werden kann, möchte ich Ihnen was dies betrifft noch einmal sagen: Russland war hier, ist hier und wird immer hier bleiben. Es wird keine Rückkehr des alten Regimes geben", sagte Andrej Turčak. Von Russland wird es jede nur denkbare Unterstützung geben.

"Der Zweck meiner Teilnahme an diesem Treffen unter der Leitung des Staatsoberhauptes ist es, von Ihnen noch einmal aus erster Hand und im Rahmen eines lebendigen Dialogs zu hören, was in erster Linie benötigt wird", sagte der russische Politiker.

Während des Treffens besprachen Pušilin und Turčak mit den Leitern der Verwaltungen Fragen der Wiederherstellung des friedlichen Lebens in den Ortschaften, insbesondere der Wiederherstellung der Strom-, Wasser- und Gasversorgung, der Kommunikation, der Kampfmittelbeseitigung, des Schulwesens, der Organisation des Handels, der Bereitstellung von Medikamenten und der Zuteilung von Baustoffen zum Wiederaufbau der von den ukrainischen Formationen zerstörten Häuser und sozialen Einrichtungen.

Jeder der örtlichen Leiter erstattete dem Staatsoberhaupt Bericht über die Arbeit zur Schaffung der Lebensgrundlagen und wies auf Probleme hin, die die Einbeziehung der Regierung und die Unterstützung durch die Russische Föderation erfordern.

Im Anschluss berichtete der Minister für Zivil- und Katastrophenschutz, Alexej Kostrubizkij, von der Arbeit des behördenübergreifenden operativen Stabes zur Koordinierung der vorrangigen Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts in den befreiten Gebieten.



https://denis-pushilin.ru/wp-content/uploads/2022/04/Mangush_Soveschanie_20.04.2022g-27.jpg

- Rund 580 Hektar freies Gelände und 227.000 Quadratmeter Gebäude und Strukturen wurden inspiziert mehr als 39.000 explosive Gegenstände wurden gefunden und entschärft
- 149 Gebäude wurden mit Strom aus Generatoren versorgt
- 5.000 Verletzte, darunter 749 Kinder, wurden medizinisch versorgt
- Warme Mahlzeiten wurden an 114.000 Menschen ausgegeben
- Fünfundzwanzig Brauchwasserstellen wurden eingerichtet
- Insgesamt wurden 132 Straßenkilometer von Unrat befreit und rund 8.000 Tonnen Müll beseitigt
- Mehr als 67.900 Personen, darunter etwa 12.000 Kinder, wurden aus gefährlichen Gebieten evakuiert
- Die Stromversorgung wurde in 48 Siedlungen wiederhergestellt
- 184 Stromleitungen mit einer Gesamtlänge von 76 Kilometern wurden wiederhergestellt
- Wolnowacha versorgt alle wichtigen Einrichtungen mit Strom
- Die Tankstellen von Wolnowacha, Wolodarskoje, Manguš und Jalta haben ihren Betrieb wieder aufgenommen, Mariupol ist geplant
- 49 öffentliche Brunnen in 22 Ortschaften wurden wiederhergestellt
- Wiederaufnahme der Erdgasversorgung in 13 Ortschaften
- Vier Brücken wurden wieder für den Verkehr freigegeben
- 34 medizinische Einrichtungen und 21 Hebammenstationen haben ihren Betrieb in den befreiten Gebieten wieder aufgenommen
- In Wolnowacha, Wolodarskoje und Manguš wurden Filialen der Republikanischen Zentralbank eröffnet.

[...] Der Staatspräsident hat außerdem eine Reihe von Aufgaben höchster Priorität festgelegt:

"Es ist notwendig, die Erfassung von Informationen über Zerstörungen und reparaturbedürftige Einrichtungen zu beschleunigen. Damit meinen wir nicht nur die Folgen des Beschusses, sondern auch das, was die ukrainische Regierung seit vielen Jahren nicht repariert hat.

Die Einwohner müssen umfassend darüber informiert werden, dass sie in den Genuss aller Sozialleistungen der DVR kommen: Zahlung von Renten, kostenlose medizinische Versorgung und kostenlose Bildung.

Die Zahlung von Mieten und kommunalen Dienstleistungen erfolgt nach den in der DVR festgelegten Sätzen. Die Preise für Dienstleistungen und Kraftstoffe waren in der Ukraine mehrfach überhöht", so Denis Pušilin. [...]

"In den meisten der befreiten Ortschaften wurde der Betrieb der Schulen fortgesetzt. Absolventen erhalten die in Russland anerkannten Zeugnisse der Donezker Volksrepublik. Damit können sie in ganz Russland weiterlernen oder studieren.

Ab dem 1. September wird der Unterricht nach russischen Standards durchgeführt. Ich bitte das Ministerium für Bildung und Wissenschaft, die Gewerkschaft der Beschäftigten im Bildungswesen,

die Lehrer der höheren und mittleren Berufsbildung und das Russische Zentrum, während des Sommers Schulungen für alle Lehrer zu organisieren", sagte der Staatschef.

Denis Pušilin teilte den Anwesenden auch mit, dass der Beschluss des Staatlichen Verteidigungskomitees der Republik die kostenlose Nutzung ungenutzter landwirtschaftlicher Flächen durch die Einwohner der DVR für die persönliche Nebenerwerbslandwirtschaft erlaubt. "Ohne unnötige Bürokratie kann jeder kostenloses Saatgut erhalten. Ich bitte Sie, die Menschen auch darauf aufmerksam zu machen. Unsere Aufgabe ist es, uns allen das Leben zu erleichtern, die Prozesse zu vereinfachen und unnötige staatliche Kontrollen unterlassen, den Menschen die Möglichkeit geben, Obst und Gemüse anzubauen, Plätze auf den Märkten zu geben. Dies betrifft alle Leiter von örtlichen Verwaltungen.

Wie Sie sehen, gibt es viel zu tun. Aber die Bewohner des Donbass sind es gewohnt, hart zu arbeiten und dabei einen angemessenen hohen Lohn zu erhalten.

Wir werden alles wiederherstellen. Wir werden das Leben unserer Bürger würdig gestalten. Der Sieg ist nah, da bin ich mir sicher, aber wir werden danach auch hart arbeiten müssen. Das ist der friedliche Aufbau, die Wiederherstellung dessen, was der Donbass vermisst hat.

An die Arbeit, liebe Kollegen!", schloss Denis Pušilin.

Donnerstag:

Wasserversorgung von Mariupol soll am 27. April beginnen

Dan-news.info: Die Mitarbeiter des kommunalen Unternehmens ›Mariupolwodokanal‹ haben mit den Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Arbeit begonnen. Dies berichtete heute der Pressedienst des DVR-Ministeriums für Bauwesen und kommunale Wohnungswirtschaft.

Etwa 40 Mitarbeiter sind bereits in das Unternehmen zurückgekehrt, räumen auf, sortieren Dokumente und nehmen eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Ausrüstung vor.

"Die Hauptaufgabe besteht jetzt darin, die Versorgung der Wasserverteilungsstellen in der Stadt sicherzustellen und die Pumpstationen und andere Anlagen im Hinblick auf eine mögliche Inbetriebnahme zu überprüfen", betonte das Bauministerium.

›Mariupolwodokanal‹, die Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsverwaltung von Mariupol, versorgt normalerweise Verbraucher in Mariupol und zwölf angrenzenden Gemeinden, darunter Saryj Krym, Sartana, Kamensk, Talakovka, Gnutowo, Manguš, Nikolskoje, Pokrovskoje, Sopino, Jalta, Ursuf und Jurijevka.

Am Vortag wurde berichtet, dass die Arbeiten zur Wiederherstellung der Wasserversorgung in Mariupol am 27. April beginnen sollen. Die zuständigen Stellen der DVR haben bereits alle erforderlichen Aggregate beschafft, und zur Zeit läuft die Kampfmittelräumung.



https://dan-news.info/storage/c/2022/03/31/1648719407_133395_31.jpg

Das Fehlen einer zentralen Wasserversorgung ist eines der akutesten Probleme in Mariupol. Während der Feindseligkeiten waren die Bewohner gezwungen, Wasser aus Containern, Hydranten und Teichen zu schöpfen und sogar Regenwasser aufzufangen. Seit der Befreiung des größten Teils der Stadt durch die russischen und republikanischen Kräfte hat sich die Lage verbessert, und die Einwohner werden mit Tankfahrzeugen versorgt.

Freitag:

Wolnowacha vor Ostern: Krieg gegen die Heiden, Restauration der Kirche und Erwartung des Friedens

Dan-news.info: Am Rande der Stadt, gleich hinter dem Kontrollpunkt der Verkehrspolizei, finden wir von den Explosionen umgestürzte Betonmasten. Hier, in einer Wohnsiedlung, werden die einstöckigen Privathäuser bereits repariert. Die Straße endet bei der ausgebrannten orthodoxen Kirche und der zerstörten zentralen Bushaltestelle.

Daneben steht ein ausgebrannter T-64BV-Panzer, der an seinen relativ kleinen Fahrwerksrollen zu erkennen ist. Die Kanone ist auf die Straße am Ortseingang von Wolnowacha gerichtet, der Panzer selbst ist jedoch in die entgegengesetzte Richtung gedreht. Vermutlich wendeten die ukrainischen Panzerfahrer einen taktischen Trick an: Ihr Fahrzeug rollte langsam rückwärts aus der Deckung heraus, der Richtschütze gab einen oder zwei Schüsse ab, und sofort fuhr der Fahrer den Panzer mit voller Geschwindigkeit in den Schutz der mehrstöckigen Wohnhäuser.

Die hinterhältige Taktik half am Ende nicht: allem Anschein nach war der Schlag auf den Panzer so stark, dass sich der tonnenschwere Turm vom Fahrgestell löste und die Blöcke des klappbaren dynamischen Schutzes aus ihren Halterungen gerissen und verstreut wurden. Die gepanzerte Wanne und der Geschützturm brannten aus. Das Pulver ist vermutlich in den senkrecht im automatischen Lader stehenden Hülsen explodiert.

Der Turm eines Schützenpanzers, sein Fahrgestell, Teile von Maschinengewehrbändern und verkohlte Trümmer liegen ebenfalls in der Nähe. Es ist offensichtlich, dass der Kampf am Rande der Bushaltestelle kein Scherz war.

"Unsere Kirche befand sich in der Tat an der vordersten Front der schweren Feindseligkeiten. Am Abend des 27. Februar kamen Leute von den ukrainischen Nazi-Bataillonen auf den kleinen Platz zwischen der Kirche und der Bushaltestelle. Ich habe sie nicht genau erkennen können, aber sie waren sehr aggressiv. Wir wurden bedroht, weil wir eine Kirche des Moskauer Patriarchats sind", sagt der Vorsteher der Kirche der Verklärung des Heilands, Erzpriester Alexandr Kostin.

Er erinnert sich, dass das gesamte Grundstück um die Kirche zu dieser Zeit voll an militärischem Gerät, Panzern und Personal der nationalistischen Formationen war. Nach Angaben des Priesters dauerten die Kämpfe dort drei bis vier Tage. "Die ukrainischen Behörden haben die Menschen nicht evakuiert. Viele haben versucht, auf eigene Faust und auf eigenes Risiko die Gegend zu verlassen", so der Priester.

DIE ZENTRALNAJA-STRASSE

Diese Straße erstreckt sich durch die gesamte Stadt. Auf beiden Seiten stehen zwei- und dreistöckige Häuser, fast alle mit zerbrochenen und ausgebrannten Fenstern. Doch in einigen der Wohnungen wird bereits aufgeräumt, andere sind noch damit beschäftigt, die Gegend zu säubern. In der Nähe des Marktes sind Feuerwehrleute dabei, Trümmer zu beseitigen und die durch den Beschuss beschädigten Metallkonstruktionen abzubauen. In den an das Zentrum angrenzenden Straßen räumen Planiermaschinen den Schutt weg und städtische Lastwagen fahren ihn fort.

Die Bäume im Zentralpark zeigen bereits das erste Frühlingsgrün. Wir sprechen mit Rentnern, die auf Bänken neben Miniaturnachbildungen des Pariser Eiffelturms und des Londoner Big Ben sitzen.



https://dan-news.info/storage/c/2022/04/16/1650104074_364734_90.jpg

"Ich lebe seit 30 Jahren in Wolnowacha, aber ich bin weit weg von hier geboren, in der Komi ASSR, bin mit meinem Mann hierher gezogen. Ich habe einen Passierschein für eine Geschäftsreise nach Donezk beantragt und in der Zwischenzeit entspanne ich mich hier auf der Bank", sagt Tatjana Michailowna. "Wir alle leben jetzt hier mit der Hoffnung auf ein friedliches Leben. Ich wünschte, die Geschäfte öffneten bald wieder und die durch den Beschuss beschädigten Häuser würden repariert", fügt Swjetlana Jefimowna hinzu.

Im Zentrum von Wolnowacha stehen die Menschen Schlange und warten auf humanitäre Hilfe oder Sozialhilfe. An der Bushaltestelle warten Menschen auf den Bus nach Donezk. "Natürlich hätten wir gerne einen Bus, der öfter als nur an bestimmten Tagen fährt, aber es ist gut so, wie es ist. Zumindest fühlen wir uns nicht verlassen und können reisen", sagt Jelena.

DIE ZÄHNE DES DRACHENS

Wir kommen an einem durch Explosionen verwüsteten Bereich vorbei. Es muss ein Geschäft oder ein großer Geschäftspavillon gewesen sein. Das Innere ist übersät mit zerbrochenen Munitionskisten und zerrissenen Kanistern, die von der Detonation stammen.

Bei näherem Hinsehen erkennt man eine Holzkiste mit der Schablonenaufschrift "7.62x39mm BLANK". Klar: Es handelte sich um Maschinenpistolenpatronen, die ursprünglich als Übungsmunition gelagert wurden. Warum eigentlich? Weil dicht verstreut Kalaschnikov-Maschinengewehrpatronen und größere 12,7 mm-Patronen mit roten Kugeln, sogenannte ›MDS‹-Schnellfeuermunition, herumliegen. Bemerkenswert sind die lateinischen Aufschriften auf der Kiste, darunter die Buchstaben CZ. Diese Patronen kamen aus der Tschechei in die Ukraine, als "humanitäre Hilfe" aus dem "aufgeklärten und humanen" Westeuropa.



https://dan-news.info/storage/c/2022/04/16/1650104062_865228_74.jpg

Unwillkürlich drängt sich die Erinnerung an den antiken griechischen Helden Jason auf, der das Feld des Kriegsgottes Ares mit den Zähnen eines Drachens besäte, die später zu grausamen Kriegern heranwuchsen. Jetzt gibt es im Donbass dank der Bemühungen der ukrainischen Nationalisten genügend solcher Felder, die mit solchen modernen "Drachenzähnen" übersät sind. In den heidnischen Phantasien des neonazistischen Regiments ›Asòv‹, das jetzt in Mariupol aufgerieben wird, wird übrigens Ares ein besonderer Platz eingeräumt. Er war auch der Schutzgott der Skythen, die am Asòvschen Meer lebten. Es gab sogar eine Ingenieurgruppe ›Arej‹ im Regiment, die ein Exemplar des schweren Schützenpanzers ›Asòvjez‹ für Kämpfe in der Stadt auf der Grundlage der gepanzerten Wanne des T-64-Panzers gebaut hat. Es ist bemerkenswert, dass Ares in der griechischen Mythologie im Gegensatz zu Athena Pallada, der Göttin der Strategie und des gerechten Krieges, der Schutzherr des Verrats und der Grausamkeit auf dem Schlachtfeld ist. Krieg als Selbstzweck.

"Hier befand sich ein Munitionsdepot der ukrainischen Armee, in der Nähe 122 mm-Selbstfahrlafetten, Schützenpanzer und Panzer. Hinter der ukrainischen Wehrmacht standen die Einheiten der Nationalisten. Sie wirkten wie ein Schutzwall: Auf sie zu schießen, stärkte die Widerstandsfähigkeit und Disziplin der ukrainischen Soldaten", sagt ein in Wolnowacha geborener Soldat. Er war seit acht Jahren nicht mehr hier, hat aber dann doch die Chance bekommen, an der Befreiung seiner Heimatstadt von den Neonazis mitzuwirken.

EIN AUSGEBRANNTER PANZER VOR DEM DREIZAHN

Vor uns liegt die Mendelejev-Straße am Stadtrand von Wolnowacha, Reihen von gewöhnlichen fünfstöckigen Häusern, Geschäfte, ein Kindergarten tief im Innenhof. In der Nähe befindet sich der Markt, oder besser gesagt, das, was von ihm übrig geblieben ist. Und direkt vor der Bushaltestelle ein weiterer ausgebrannter ukrainischer Panzer, ebenfalls ein T-64BV. Die Luken des Turms sind weit geöffnet. Der Panzer steht vor einem Haus, dessen gesamte Stirnwand mit einem ein Dreizahn, dem Symbol des Staates, der den Bruderkrieg begonnen hat, bemalt ist.



https://dan-news.info/storage/c/2022/04/16/1650104073_117236_36.jpg

"In unserer Straße haben sie direkt aus den Häusern geschossen. Zwei ukrainische Panzer standen dort, einer direkt im Hof, der andere etwas weiter entfernt. Der ukrainische Panzer deckte die Häuser und feuerte Schüsse ab, und wenn er getroffen wurde, fuhr er in den Hof. Das ging 50 Minuten lang so weiter. Sie wussten sehr wohl, dass dort Menschen waren", sagt Alexandr Iwanowič. "Als sich die ukrainischen Soldaten zurückzogen, übergossen sie außerdem das Erdgeschoss des Hauses mit Benzin und setzten es in Brand, um sich hinter den Flammen zu verstecken. Ein paar Eingänge sind total ausgebrannt, auch meine Wohnung.

In den Außenbezirken von Wolnowacha, wie auch in Mariupol, leben die Menschen immer noch in Kellern und kochen auf improvisierten Feuerstellen aus Ziegelsteinen in rauchigem Kochgeschirr. Die Häuser sind ramponiert, die Wohnungen meist unbewohnbar. "Früher lebten etwa 100 Menschen in unserem Haus, jetzt sind es nicht mehr als 30. Wir wohnen immer noch im Keller und haben dort auch während des Beschusses gegessen. Jetzt hoffen wir auf Hilfe aus Donezk", sagt Natalja aus dem Haus Nummer 23.

Die junge Frau zeigt uns: Nicht weit entfernt, wieder zwischen den Häusern, steht ein verbrannter ukrainischer Panzerwagen ›Warta‹. Wir gehen näher heran. Die Hecktür steht weit offen und im Inneren des Wagens liegen Hülsen von explodierter 5,45 mm-Munition. Ich frage mich, was eine solche "Wache" hier zu suchen hatte. Das Wort 'warta' bedeutet im Ukrainischen 'Wache'. Vielleicht bewachte sie die Zivilisten, um sie an der Flucht vor dem Beschuss zu hindern?

WIR BEREITEN UNS AUF OSTERN VOR

In der Nähe der von Granaten zerstörten St. Tichwin-Kirche beseitigt ein Schaufellader Schutt. Frauen kehren das Gelände und verschönern den kleinen Garten in der Nähe, während der schwerere Teil der Arbeit von Männern erledigt wird.

"Wir haben über das Arbeitsamt befristete Stellen bekommen, und jetzt räumt unser Team in der Kirche auf. Zu meinen Zukunftsplänen gehört die Rückkehr in die Schule, ich arbeite seit 1989 mit Kindern", sagt Warwara Michailowna, Pädagogin an der Schule № 4. Die Schule auf der Želesnodorožnaja-Seite, weit weg vom Schwerpunkt der Kämpfe, habe keinen Schaden genommen. Der Unterricht hat dort jedoch noch nicht wieder begonnen.



https://dan-news.info/storage/c/2022/04/16/1650104074_620859_40.jpg

Auch im Inneren der Kirche wird gearbeitet: Der Boden wird gekehrt, die Ikonen werden abgestaubt und die lithurgischen Instrumente werden in Ordnung gebracht.

"Die Neue Verklärungskirche ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Und die nahe gelegene St. Tichwin-Kirche wurde durch Artilleriebeschuss schwer beschädigt. Aber wir lassen uns nicht entmutigen, wir bringen alles in Ordnung und bereiten uns auf das Osterfest vor: Die Menschen kommen, um uns zu helfen, also werden wir gemeinsam überleben", sagt Gemeindemitglied Natalja Iwanowna.

Prior Alexandr sagt mit anderen Worten das gleiche: "Heute sind viele Menschen wegen des Krieges niedergeschlagen. Der Glaube und die Hoffnung auf das Beste helfen uns, diese mentalen Schwierigkeiten zu überwinden. Wir bereiten uns auf das glorreiche Fest der Auferstehung Christi vor, und das erfüllt uns mit Kraft.